

Gegründet  
1877.

Geschäftlich täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Viertel und  
Nachbezugsrecht  
Mk. 1.25.  
außerhalb Mk. 1.50



Fernsprecher

Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ver-  
öffentlichung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 117.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Samstag, den 22. Mai

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

### Zur Reichsfinanzreform.

Die Finanzkommission des Reichstages — sie gibt trotz des vergangenen Himmelfahrts- und des bevorstehenden Pfingstfestes keine Ruh — befaßt sich mit dem neuen Besteuerungs-Antrage der Konservativen, der einen Ersatz für die Erbschaftsteuer bringen soll. Da dieser Antrag noch auf längere Zeit hinaus den Gegenstand der Erörterung bilden und auch die Regierung zur Stellungnahme zu ihm veranlassen wird, da für ihn auch Zentrum, wirtschaftliche Vereinigung und mindestens ein gewisser Teil der Freikonserwativen eintreten, so fassen wir das allerwesentlichste aus dem mehrere Hefen füllen den Antrag hier noch einmal zusammen. Der konservative Antrag v. Richtshofen umfaßt zwei Vorschläge: 1. die Einführung einer Umsatzsteuer auf Immobilien von 1/2 Proz. des Verkaufswertes für das Reich, unter gleichzeitiger reichsgesetzlicher Bestimmung, daß die Einzelstaaten und Gemeinden nicht mehr als 2 Proz. der gleichen Umsatzsteuer erheben dürfen. Den Ertrag schätzt man auf etwa 60 Millionen Mk. für das Reich. Damit soll verbunden werden eine Wertzuwachssteuer auf Grundstücke von 10—25 Proz., zu erheben durch die Gemeinden und mit erheblicher Beteiligung der Gemeinden. Der Ertrag für das Reich wird auf 20 Millionen Mk. geschätzt. 2. Eine Besteuerung des mobilen Kapitals in Gestalt einer Abgabe auf Wertpapiere nach französischem Muster (Notierungsteuer), erhoben von dem gesamten Kapital der Aktiengesellschaften und Gewerkschaften. Diese Steuer soll betragen 1 vom Tausend des Kurswertes des vergangenen Jahres bei Rentenpapieren, 2 vom Tausend bei den im Kassahandel umgehenden, 3 vom Tausend bei Ultimo Papieren. Bei ausländischen Papieren tritt eine Erhöhung dieser Sätze ein. Ferner soll der Umsatzstempel erhöht werden. Diese Abgabe soll durch den Aussteller bei Gelegenheit der Zahlung der Coupons, Dividenden u. s. w. erhoben werden. Die konservative Kreuz-Ztg. sagt: Die überwiegende Mehrheit der konservativen Reichstagsfraktion, es ändert nichts an der Sache, ob 3 oder 5 Mitglieder anderer Meinung sind, lehnt die Erbschaftsteuer nach wie vor ab. Auf einen Unfall der Konservativen ist nicht zu rechnen. Vielmehr haben sich diejenigen Mitglieder, die zu einem Entgegenkommen bereit waren, aus tatsächlichen Gründen, um die Situation zu vereinfachen, entschlossen, die Erbschaftsteuer abzulehnen. Trotzdem ist ein vernünftiges Zusammenarbeiten der Linken und der Rechten immer noch möglich, und wir wünschen es aus vielen Gründen dringend. Die Regierung, vor allem der Reichsfiskus, scheint diese Sachlage in ihrem wahren Zusammenhange erkannt und sich damit abgefunden zu haben. Die Regierung ist anscheinend dazu bereit, die Finanzreform von einer Mehrheit zu nehmen, wie sie sich bildet, und in der Form, wie diese Mehrheit sie ihr bietet. Freilich hat sie den dringenden Wunsch, den wir nicht nur billigen, sondern teilen, daß wenigstens ein Teil der Linken, besonders die Nationalliberalen, daran mitarbeiten.

### Tagespolitik.

Ueber die Zündholzsteuer wird der „Täglichen Rundschau“ geschrieben: Bei der Abneigung des Reichstags gegen Monopole kann für Deutschland nur eine Verbrauchssteuer in Frage kommen. Die Belastung muß so bemessen sein, daß sie auch von den unbemittelten Kreisen nicht als drückend empfunden wird. Nimmt man als zulässige Grenze hierfür eine Belastung von 40 bis 50 Pfennigen pro Jahr und Kopf der Bevölkerung an, so würde sich ein Steuerertrag von 25 bis 30 Millionen ergeben, bei dem die Verteuerung der Zündhölzer nur eine minimale wäre. Ein bleibender Konsumrückgang als Folge der Steuer wird auch in den Kreisen der beteiligten Industrie nicht angenommen.

Fürst Bülow, der den Kaiser auch zum Sängerweihfest nach Frankfurt a. M. begleitete, hat dem Monarchen, nach anscheinend aus amtlicher Quelle geschöpften Informationen, in Wiesbaden über die Fragen der inneren und äußeren Politik Vortrag gehalten und dabei die Befähigung empfangen, daß er für die von ihm für notwendig erachteten politischen Richtlinien nach wie vor die volle Zustimmung der Krone besitzt. Fürst Bülow wohnte nur dem Begrüßungsakt in der Frankfurter Festhalle bei und trat schon am Himmelfahrtsfest wieder in Berlin ein.

König Eduard von England wird nicht wegen einer Verdrüßung über die in Brindisi und Wien zu Tage getretene Festigkeit des Dreibundes, sondern wirklich einer chronischen Heiserkeit wegen statt des böhmischen Marienbad die Heilquellen von Santarés in den französischen Pyrenäen in diesem Jahre aufsuchen. Das wird von mehreren Seiten bestätigt. —

Die englische Kriegsfurcht wird von dem alten General Lord Roberts, der dieser Tage seine goldene Hochzeit feierte, in unverantwortlicher Weise geschürt. Der erfahrene General, der die Lage doch ganz gewiß beurteilen kann und auch über die Friedfertigkeit des deutschen Reiches im Klaren ist, beklagte im Oberhause abermals die Schwäche und Anzulänglichlichkeit des englischen Heeres, von dem ein großer Teil nur auf dem Papiere stehe. Dabei wies er wieder auf die von Deutschland drohende Kriegsgefahr hin. Der Regisseur einer Bühnen-Armee, so sagte er, könnte von der englischen Heeresverwaltung die Kunst erlernen, einen Mann zu vervielfältigen, so daß es aussieht, als ob mehrere vorhanden seien. Die englische Armee ist eine Selbsttäuschung, aber der Krieg ist keine Täuschung.

Die italienische Deputiertenkammer benötigte den zehnten Jahrestag der ersten internationalen Haager Friedenskonferenz zu einer Sympathie-Rundgebung für die Friedens- und Schiedsgerichte, in die auch der Ministerpräsident Giolitti lebhaft einstimmt.

### Deutscher Reichstag.

[[ Berlin, 19. Mai.

Der Reichstag erledigte in seiner letzten Sitzung vor den ungewöhnlich ausgedehnten Pfingstferien am Dienstag in vierstündiger Sitzung in dritter Lesung und endgültig: die revidierte Berner Uebereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. Das Abkommen mit den Vereinigten Staaten wegen gewerblichen Rechtsschutzes. Das Münzgesetz. Das Bankgesetz. Den Gesetzentwurf über die Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, das Viehschutzgesetz und das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Sämtliche Entwürfe wurden in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Besondere Debatten entstanden nicht. Bei dem Abkommen mit Amerika machte Abg. Strefemann (natlib.) darauf aufmerksam, daß Amerika sich in seinem neuen Zolltarif eigentlich liebenswürdiger gegen Deutschland hätte zeigen müssen. Bei dem Viehschutzgesetz gab es eine mehrstündige Auseinandersetzung über das angeblich falsche Zitat eines Wortes des Professors Adolf Wagner durch den Abg. Hahn (kons.) zwischen diesen und mehreren freisinnigen Rednern. Nächste Sitzung: Dienstag, 15. Juni 2 Uhr: Interpellation wegen der mecklenburgischen Verfassung. Schluß 5 Uhr.

### Württembergischer Landtag.

\* Stuttgart, 19. Mai.

Die Zweite Kammer beriet in ihrer heutigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf, der unter Abänderung einiger Vorschriften des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch die Zahl der Waisengerichte von 4 auf 2 herabsetzt und nach einem Antrag der Kommission ausserdem bestimmt, daß eine Ehefrau zu einer Verfügung über die ungeschriebene Schuldenverschreibung, insbesondere zur Empfangnahme der Zahlung dem Aussteller gegenüber der Zustimmung des Ehemanns nicht bedarf. Der Berichterstatter Walter (Z.) bezeichnete den Entwurf als eine Frucht der Sparsamkeit der Regierung und beantragte, als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. Juli dieses Jahres zu bestimmen. Mit diesem Antrag wurde der Entwurf angenommen. Bei der hierauf fortgesetzten Einzelberatung des Etats der Berg- und Hüttenwerke stand zunächst zur Beratung ein Antrag des Abg. Graf-Stuttgart (Z.), welcher die Regierung ersuchen will, im Falle der Einstellung des Walzwerks Wasseralfingen, die in der Dienstag-Sitzung bekanntlich beschlossen worden war, gleichzeitig auch eine beträchtliche Verminderung der Beamten im technischen und kaufmännischen Betrieb in die Wege zu leiten, ferner zu erwägen, ob in

den staatlichen Berg und Hüttenwerken überhaupt nicht eine Vereinfachung der Verwaltung durchgeführt werden könnte. Zur Begründung dieses Antrags wies der Abg. Graf darauf hin, daß wir in den sechs staatlichen Hüttenwerken im ganzen 46 Beamte mit einem Gehaltsaufwand von 250 000 Mk. haben und daß der Verwaltungsapparat zu schwerfällig sei. Zu dem ersten Teil des Antrages Graf bemerkte Finanzminister v. Gessler, daß für die Beamten des Walzwerks in Wasseralfingen sich bald eine entsprechende Verwendung finden lassen werde, daß er im übrigen aber nicht zugeben könne, daß die Verwaltung der Hüttenwerke zu kompliziert und zu schwerfällig sei. Bei den eingeleiteten Untersuchungen über die Möglichkeit einer Vereinfachung der allgemeinen Staatsverwaltung werde sich auch Gelegenheit geben, zu prüfen, ob und in welchem Umfang bei den Hüttenwerken eine Vereinfachung und damit eine Ersparnis erzielt werden könnte. Nach diesen Darlegungen des Ministers wurde der Antrag Graf gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Zu einer mehrstündigen Debatte kam es sodann noch über den Antrag der Finanzkommission zu verschiedenen Eingaben (der Arbeiterausschüsse in den Hüttenwerken Wasseralfingen, Abisgund und Schuffentried, sowie des Christlichen Metallarbeiterverbandes betr. die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den staatlichen Hüttenwerken. Die Finanzkommission hatte diesen Wünschen in ziemlich weitgehendem Umfang Rechnung zu tragen beschlossen und die erwähnten Eingaben der Regierung sogar zur teilweisen Berücksichtigung bezw. Abhilfe mitteilen zu sollen geglaubt. Ein gleichfalls ziemlich umfangreicher Antrag Reichel (Soz.) ging über die Anträge der Kommission in verschiedenen Punkten noch erheblich hinaus; diese weitergehenden Anträge wurden jedoch schließlich abgelehnt mit Ausnahme einer Bestimmung, welche die Regierung ersucht, zur Verbesserung des Affordsystems mit den Arbeitern einen Tarifvertrag unter Zuziehung des Arbeiterausschusses abzuschließen. Die Anträge der Kommission gelangten dagegen zur Annahme; allerdings wurde einem Antrag der Kommission, der die erwähnten Petitionen der Regierung zur teilweisen Berücksichtigung überweisen haben wollte, nicht angenommen; dafür gelangte ein Antrag Liesching zur Annahme, welcher dahin ging, die Eingabe der Arbeiterausschüsse den Petenten wieder zurückzugeben und ihnen anheinzustellen, die einzelnen Wünsche und Beschwerden zunächst den zuständigen Verwaltungsbehörden vorzutragen. In sachlicher Beziehung sprechen sich die vom Plenum zum Beschluß erhobenen Anträge der Kommission in der Hauptsache dahin aus, daß die Regierung, soweit dies mit der Fortführung der Betriebe im bisherigen Umfang vereinbarlich sei, auf die Erhöhung der Löhne, namentlich mit Zunahme der Dienstjahre und nach jeweiliger Anhörung der Arbeiterausschüsse Bedacht nehmen, die Affordarbeiten neu regeln, vor jeder Herabsetzung der Löhne die Arbeiterausschüsse hören, die Urlaubsgewährung fortschreitend ausdehnen und die bisher erfolgte Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 oder 9 1/2 Stunden beibehalten soll. In der Debatte wurde zunächst von dem Abg. Wieland (D. P.) darauf hingewiesen, daß die Kammer sich auf einen bedenkliehen Weg begeben, wenn sie sich in die reinen Verwaltungsangelegenheiten allzusehr einmische; dadurch werde den Betriebsleitungen die Verantwortung abgenommen und dieselbe in einer ganz unzulässigen Weise auf die Volkvertretung übertragen. Nicht unbedenklich sei auch, namentlich in Zeiten wirtschaftlicher Krisen oder stauer Konjunktur, die von der Finanzkommission ganz allgemein befürwortete Gehaltsaufbesserung. Auch der Minister von Gessler gab dem Wunsche Ausdruck, daß das Bestreben, auf die reinen Verwaltungsangelegenheiten der staatlichen Betriebe einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen, ein Eindämmung erfahre. Würde all den Wünschen, die von der Finanzkommission befürwortet wurden, Rechnung getragen, so würde das zu einer Erhöhung der Löhne von 15 Prozent und zu einem Gesamtmehraufwand von 300,000 Mark führen, eine Summe, durch welche der ganze Ueberfluß der Hüttenwerke aufgezehrt würde. Durch solche weitgehende Anträge werde lediglich die Unzufriedenheit auf den Werken gesteigert. Die Arbeiter selbst wären mit einer 10prozentigen Lohnerhöhung zufrieden; von weitergehenden Forderungen wollen sie, wie in einem Bericht der Wasseralfinger Werksleitung betont werde, nichts wissen. Dies zeige, daß die ganze Agitation über das Ziel hinausgeschossen habe. Wenn es in dieser Weise weitergehe, sei zu befürchten, daß nicht nur das Walzwerk in Wasseralfingen, sondern auch noch andere Betriebe werden eingestellt werden müssen. Liesching (Sp.) vertrat den Standpunkt, daß es dem Interesse der Petenten und auch dem Interesse des Ansehens des Hauses mehr gebietet gewesen wäre, wenn die Wünsche



zunächst den vorgeordneten Verwaltungsbehörden vorgetragen, ehe sie an den Landtag gebracht werden wären. Im Lande draußen sei das Interesse an den Verhandlungen des Landtages sowieso stark im Schwanden, weil der Landtag sich viel zu viel mit allerhand Details beschäftigen müsse. Die ganze Vorgeschichte der Entstehung dieser Eingaben weise darauf hin, daß man in dem vorliegenden Fall nichts Besseres tun könne, als den Petenten die Eingabe wieder zurückzugeben, damit ihnen zum Bewußtsein komme, daß sie falsche Wege eingeschlagen haben. Wegen dieser Ausführungen polemisierte der Abg. Andree (Z.) in scharfen Ausführungen gegen Diebschlag; er meinte u. a., Diebschlag hätte die Petition wohl nicht zurückgeben beantragt, wenn sie von den Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen an das Haus gebracht worden wäre, eine Bemerkung, die der Abgeordnete Diebschlag mit dem Ruf: „Unverschämtheit!“ quittierte, wofür er sich natürlich einen Ordnungsruf zuzog. Im übrigen bot die Debatte nichts Bemerkenswertes. Im Einverständnis mit dem Seniorensenat setzte Vizepräsident v. Kiene die nächste Sitzung auf Montag den 7. Juni mit der Tagesordnung: Etat der Salinen und Etat des Finanzdepartements, an.

## Landesnachrichten.

Allensteig, 21. Mai.

Das gestrige Himmelfahrtsfest war ein herrlich schöner Tag, der die Menschen hinauslockte in Feld und Wald. Von jeher war ja der Himmelfahrtstag ein Tag des Wanderns und der Ausflüge, doch gestern war er es ganz besonders. Viele den dumpfen Städten entflohenen Touristen, suchten die herrlichen Sonnenwälder auf und erwiderten sich an der frischen reinen Schwarzwaldblaut. Aber auch viele hiesige Natur- und Wanderfreunde, machten teils größere, teils kleinere Ausflüge. So unternahm das Museum eine Wagenfahrt über Jgelsberg in das Murgtal, wo in der Sonne in Klosterreichenbach das Mittagessen eingenommen wurde. Die Heimfahrt erfolgte über Besenfeld. Der Lieberfranz machte einen Ausflug nach Wörmersberg, an dem sich die Mitglieder zahlreich beteiligten. Ebenso machte der Jünglingsverein eine Fustour nach Javelstein. Von auswärtigen Vereinen kamen hier an der Turnverein Calw, und die Radfahr-Union Pforzheim die im Gasthaus 3. grünen Baum im Reigenfahren den hiesigen Sportskollegen ihre Kunst zeigten. So können die Ausflügler wie auch die Wirte mit dem diesjährigen Himmelfahrtsfest zufrieden sein.

Am nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts., veranstaltet der hiesige evang. Arbeiterverein im Gasthaus zur Linde einen öffentlichen Vortrag, Stadtpfarrerverweiser G. D. hier wird über „Deutschlands Stellung in der Welt“ sprechen.

Hüchdorf, 21. Mai. (Korr.) Wie gefährlich die hiesige steile Steige für Radfahrer ist, zeigte sich wieder am letzten Montag. Der Jagdaufseher Seeger von Beuten fuhr die Steige herunter, kam dabei zu Fall, wobei er das Rückenrad brach, und noch verschiedene schwere Verletzungen am Kopfe davontrug.

Hofen, 19. Mai. Letzte Nacht wurde hier das Postgebäude erbrochen und die Kasse mit 4000 M. Inhalt aus Feld geschleppt, dort erbrochen und geleert. Die Täter sind unbekannt. Sie ließen am Tatort zwei Mauterpickel zurück.

Hirau, 20. Mai. Zu dem Einbruch im Postgebäude erfahren wir, daß die zwei Diebe zunächst in der nahen Kantine eingebrochen sind, daselbst tüchtig gezecht haben und sodann mit den gestohlenen Wechseln das Postamt erbrochen haben. Die Diebe schafften die ziemlich

schwere Kasse ins Freie und verladen sie auf einen Postkarren. Mit diesem führten sie den Kassenschrank an eine einsame Stelle im Wald, sprengten den Deckel des eisernen Kastens und stahlen das Bargeld mit nicht ganz 4000 Mark. Die Briefmarken blieben in dem Schrank zurück. Der Einbruch blieb wohl deshalb unbemerkt, weil das Gebäude unbewacht und der Bahnhof ohne Nachwächter ist.

Neuenbürg, 20. Mai. Ein Stellbachein unter schwierigen Verhältnissen hatte der Säger König aus Dillweihenstein mit seiner Geliebten. Diese war wegen eines Diebstahls im Arrest in Unterreichenbach und sollte am anderen Morgen nach Neuenbürg kommen. König erfuhr das, stieg in das Arrestlokal ein und vergah beim Abschied die Türen wieder zu schließen. Das Mädchen suchte das Weite, dafür kam aber König hinter Schloß und Riegel.

Reutlingen, 19. Mai. Die Kreisregierung in Reutlingen hat gestern die Wahl des Regierungsassessors A. Spanagel in Ehlingen zum Ortsvorsteher der Stadtgemeinde Ehlingen bestätigt. Die Amtseinführung des neuen Stadtschultheißen wird voraussichtlich schon anfangs nächster Woche stattfinden.

Wöllingen, 19. Mai. Bei der gestern stattgehabten Ortsvorsteherwahl in Schönaich haben von 471 Wahlberechtigten 446 abgestimmt. Stimmen erhielten: Schultheißenamtsverweiser Großmann-Schönaich 240, Revisor W. J. L. Stuttgart 172, Oberamtssekretär Schmidt-Dehringen 33. Ersterer ist sonach gewählt.

Stuttgart, 19. Mai. Der älteste noch lebende Schüler Gabelsberger, Landrichter Kummer in Landshut (Niederbayern) feiert am 29. Mai in voller geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er lernte bei Gabelsberger die Stenographie im Jahre 1838 und nimmt noch heute den lebhaftesten Anteil an der stenographischen Bewegung.

Ulm, 19. Mai. Der 21 Jahre alte Bierführer der Dechbrauerei, Joseph Häußler von Oberkirchberg, kam gestern bei An unter seinen Wagen und wurde totgedrückt.

Pforzheim, 19. Mai. Gestern spielte vor der Strafkammer in Karlsruhe wieder ein Goldschmiedsprozess, der mit Pforzheim zusammenhängt. Der angeklagte Goldschmied Karl Ludwig Waisenbacher aus Wuitm, zuletzt in Baden-Baden, der von Pforzheimer Golddieben zusammen für 16,000 M. Gold kaufte, wurde zu 3 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Vor Beginn der Verhandlung spielte sich im Gerichtsgebäude eine dramatische Szene ab. Der als Zeuge geladene, ebenfalls beladene Goldschmied Adalbert Adam von Pforzheim trank Lysol, um sich zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man ihm den Magen auspumpt. Nach einigen Stunden konnte er wieder ins Gerichtsgebäude gebracht werden.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Zwischen Bebra und Dersfeld sprang aus dem Berlin-Frankfurter D-Zug in voller Fahrt eine junge Dame und blieb tot auf den Schienen liegen. Sie stammte aus Kopenhagen und sollte von Verwandten nach Kopenhagen in ein Sanatorium gebracht werden.

Berlin, 19. Mai. Im Auftrage des früheren Regierungsrats Rudolf Martin hat Rechtsanwalt Drederick in Berlin soeben die Verleumdungsklage gegen den „Schwab. Merkur“ und einige andere Blätter angestrengt. Die Martin als Verfasser des Buches „Fürst Bülow und Kaiser Wilhelm I.“ angegriffen hatten. Martin will in diesem Prozeß den Beweis erbringen, daß seine Darstellung der Novemberereignisse die richtige ist und sich dabei zunächst auf das Zeugnis des Fürsten Bülow selbst beziehen.

Berlin, 19. Mai. Der gestrigen Trauerfeier für den Regierungsdirektor v. Bötker, der bei dem Herlichheimer Eisenbahnunglück sein Leben eingebüßt hat, wohnten der Finanzminister Fehr. v. Rheinbaben und andere Freunde

des Bötkerschen Hauses von früher bei. Mit Frau v. Bötker erschien der Oberhofprediger D. Dr. v. Dronder, der daran erinnerte, daß das schreckliche Unglück sich gerade an dem Jahrestage ereignet habe, an dem, ebenfalls durch ein unglückliches Verhängnis, ein anderer Sohn der Mutter geraubt wurde.

## Vom Grafen Zeppelin.

London, 19. Mai. Das Juniheft des „Daily Mail Magazine“ bringt einen Artikel des Grafen Zeppelin über die

## Zukunft der Luftschiffahrt.

in dem es u. a. heißt: Es ist unmöglich, den internationalen Luftschiffverkehr zu verhindern. Dieser wird vielmehr durch internationale Verträge geregelt werden. Die Luftschiffe werden vor jeder Auffahrt von den Konsuln reguläre Schiffs-papiere erhalten, in denen die genaue Zahl der Passagiere, der Waren, der Postfächer u. s. w. verzeichnet ist. Graf Zeppelin meint ferner, mit dem neuesten Typ seines Luftschiffes seien viertägige Luftfahrten über eine Luftlinie von 4000 Kilometer möglich. In naher Zukunft würden sicher Luftschiffe gebaut werden, die im Stande sein werden, 40 englische Meilen in der Stunde und 2000 Meilen in zwei Tagen zurückzulegen. Die Kostspieligkeit der Luftschiffe werde stark übertrieben; das kleinste Kriegsschiff und sogar jede Eskadron oder Batterie koste viel mehr.

## Militärverwaltung und Zeppelin-Gesellschaft.

Zu der Meldung aus Berlin, daß die Ausführungen des Direktors Colmann und sein Protest auf falschen Informationen beruhten, teilt Herr Direktor Colmann dem „Neuen Tagblatt“ folgendes telegraphisch mit:

„Dem Kriegsministerium teile ich mit, daß seit Monaten zwischen uns und einem Bevollmächtigten des Herzogs von Koburg-Gotha Verhandlungen schwebten über Errichtung einer Luftschiffhalle für Zeppelinschiffe in Koburg. Als Sachverständiger wurde von Koburg aus vor kurzem Major Groß zugezogen. Nach dessen Besuch wurde uns von dem Bevollmächtigten mitgeteilt, daß man sich entschlossen habe, eine Halle für Militär- und Postvermittlung zu bauen von 85 Meter Länge. Man stellte uns aber gültig anheim, 20 000 M. hinzuzuzahlen, dann soll die Halle 150 Meter lang gebaut werden. Vorher wollte man uns die Halle kostenlos zur Verfügung stellen. Dem militärischen Sachverständigen ist bekannt, daß eine Hafenhalle von 25 Meter Breite für uns gänzlich unbrauchbar ist.“

Mein Protest beruht auf Tatsachen; er richtet sich nicht gegen das Kriegsministerium, sondern dagegen, daß militärische Sachverständige Bestrebungen, welche durch die Erfolge des Grafen Zeppelin angefaßt wurden, in eigenmächtiger Weise ausnützen und so Pläne des Luftschiffbaus Zeppelin durchkreuzen. Im übrigen zweifle ich nicht, daß das preussische Kriegsministerium der Angelegenheit fernsteht.“

## Dritter Weltstreit deutscher Männergesangsvereine.

Frankfurt, a. M., 19. Mai. Heute abend um 8 Uhr begann der 3. Gesangwettbewerb deutscher Männergesangsvereine um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis in der großen Festhalle mit einem

## Begrüßungskonzert.

Über 13000 Zuhörer und 2000 Sänger waren anwesend. Bei prächtigem Wetter und vom Publikum stürmisch begrüßt trafen die Majestäten um 8 Uhr in Automobilen vor der Festhalle ein, mit ihnen Prinzessin Viktoria Luise, Prinz O-

## Stefan.

Blumen, im alten Jahre verweht,  
lasse das neue reicher dir blühen!  
Doch hoffst du, Freund, auf ein äppiges Beet,  
so mußt du auch selbst dich im Garten bemühen.  
Wohlab Eigenbrodt.

## Marga.

Roman von C. Crone.

Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Unmittelbar vor ihm tauchte, darsäufig und mit nackten Füßen, ein kleines Weib aus dem Haldekrant empor, das mit einem halb fröhlichen, halb schüchternen: „Guten Tag, Onkel Bastor!“ auf den älteren Herrn zing.

„A, kleine Marga, soweit kommst Du uns entgegen. Nun, vor Deiner Freundin Sonne brauchst Du Dich nicht zu fürchten; brauner als Du bist, kann sie Dich nicht brennen oder Deine Haare bleichen; sie haben schon gar keine Farbe mehr.“

Dabei strich er freundlich über den etwas wirren Flachshäutchen, nahm das Kind an die Hand, und mit einem Ausdruck des Geborgenseins, der das schmale Gesichtchen erhellte, ging Marga neben dem Onkel Bastor her, indem ein silbes Lächeln die ersten Kinderlippen umspielte.

Das erste, was Arco an der ihm fremdartigen und unheimlichen Erscheinung bemerkte, war ein paar übergroße Augen, deren Farbe sich zunächst nicht bestimmen ließ. — Sie konnten tiefblau oder dunkelgrün sein. — Die langbeinigen Lieder legten sich so häufig über die schimmernden Sterne, daß man sie nur selten zu sehen bekam.

Diese Augen fielen ihm so mehr auf, als sie zu einem Gesicht gehörten, dessen edige Murgelhaftigkeit durchaus nicht

Kniezendes hatte, und dem jeder Ausdruck von Beweglichkeit und Frohsinn fehlte.

Den Kopf, mit seiner Fülle von weißgelben Haaren, trug das kleine, etwa zehnjährige Mädchen leicht vornübergebogen. In der ganzen Haltung lag ein Sinnen, das den Jahren weit vorans war.

Während Arco es fast als einen körperlichen Schmerz empfand, daß ihre kleinen, nackten Füße auf das strapuzige Haldekrant traten, schritt Marga mit einem so eigentümlich schwebenden Gang einher, als trüge die Luft ihre federleichte Gestalt.

Im Weitergehen sprach der Bastor mit dem Kinde über die wenigen Vorkommnisse aus dem täglichen Leben. Waren es auch kurze Antworten, die er aus dem schweigenden Munde erhielt, so waren die wunderbaren Augen um so bereiteter. Jetzt lag eine Welt von Glückseligkeit in ihrem schimmernden Blicke.

Gablich war die Hitze des Haldekranten erreicht. Die Frau sah vor der Thür, eifrig damit beschäftigt, Besen aus Haldekrant zu binden.

Mit stiller Freude bot sie Bastor Viehler und seinem Begleiter Willkommen, und nicht ohne Würde führte sie die Ankommenden in ihr bescheidenes Heim.

Die Thür war so niedrig, daß selbst Arco sich bücken mußte, um hindurch zu kommen, und die Räumlichkeiten dünkten ihm kaum groß genug, um sich irgendwo aufzudecken zu können, aber Schatzen war da, und schon das empfand er als eine Wohlthat. Trinken war alles blaut und sauber.

An den getünchten Wänden hingen ein paar alte Holzschritte, die wohl vor Jahren in irgend einer Reichsstadt erschienen waren. Untergrund und Ränder waren bräunlich und fleckig geworden, und die einst so strahlenden Goldblesternadren blind und schabhaft.

Unter den rot und grün schillernden Eiseiben der kleinen vieredrigen Fenster blühten Goldblat und Rellen und tauchten dem Eintretenden lustige Gesichte entgegen.

Nur die kleine Marga war der Kranz aus Waldmeister, der von der niedrigen, braun geränderten Decke über dem weiß-

gezeichneten Tisch herabhäng, das Beste, was das Haus betrug. Täglich einmal wurde er erneuert und sollte Ersatz für den Wohlmut bieten, den die Bewohner in der entlegenen Haideshütte entbehren mußten.

Die Ransen wurden abgelegt, und mit einem Gefühl des Behagens ließ Arco sich auf einen Stuhl nieder.

Zugleich säte die kleine Marga neben ihm, zog ihm die heißen, handigen Lederstiefel aus, und legte behutsam seine Füße auf ein winziges Nuckchen, das sie aus einer Ecke hervorholte. Er ließ alles ruhig geschehen, und führte sich auch nicht, als Marga sich neben ihn stellte, um gewissenhaft die Füße zu waschen, die ihn unglücklicherweise zu belästigen suchten.

Nach einer einfachen Mahlzeit führte Bastor Viehler seinen Schlingling in einen aus Lehm und Feldsteinen gebauten Raum, in welchem eine Menge frisch geschnittenes Haldekrant lag.

Vorsorglich hatte die Bäuerin eine Decke über einen Haufen in der Ecke gebreitet, und kaum hatte Arcos Kopf das ungewohnte Lager berührt, als auch seine Augen sich schlossen.

Nach einmal haben sich die schweren Lider. Arco nickte dem Bastor zu, dann schlief er ein, müde bis zur Erschöpfung.

Fast kummervoll betrachtete der Bastor den bleichen Anaberkopf mit dem schlaffen Ausdruck in den feinen Zügen. Bangt Zweifel stiegen in ihm auf. Er mochte kaum zu hoffen, daß diese schwermütigen Augen es je lernen würden, freudig und zuverlässig in die schöne Gotteswelt hineinzuschauen, daß die besorgte Mutter ihren „größten, irdischen Schatz“ so wiedersehen würde, wie es mit ihr so inbrünstig ersehnte.

Das arme, schwer bedrückte Mutterherz! — Bastor Viehler richtete sich einen Sitz neben dem Lager des Knaben.

Dranken schien die Sonne hell und grell. Ein Strahl drang durch ein kleines Loch in der Wand und streifte die Stirn des Schlafers.

Jetzt, wo die Lider sich fest über die nachtschwarzen Augen gelegt hatten, waren es die schönen Bänge der Mutter, die der



... von Preußen, sowie Prinz und Prinzessin Karl von Hessen mit ihren beiden ältesten Söhnen, der Reichsfürst v. Salow und die Damen und Herren von Umgebungen. Unter Fanfarenklängen wurden die Majestäten vom Festsaal zum Oberbürgermeister Dr. Abdes an der Spitze empfangen und von letzterem und dem Generalintendanten v. Hülse-Häseler zur Loge hinaufgeführt. Gepanzerte Ritter präsentierten an der Treppe. Hagen in altniederländischer Tracht und Ehrenjungfrauen schritten voran und befehlten, nachdem die Majestäten an der Brüstung des Logenbalcons erschienen waren, die Treppe zu diesem. Das auf 160 Mann verstärkte Orchester der Frankfurter Oper setzte mit der Nationalhymne ein, die alle Anwesenden stehend mitsangen. Das Konzert begann mit Richard Wagners „Kaisermarsch“. Am Schluss erhoben sich die Majestäten, das Publikum folgte und brach in rauschende Hochrufe aus. Den Schluss des Konzerts bildete das „Niederländische Dankgebet“. Im Verlauf des Konzerts gaben die Majestäten vielfach das Zeichen zum Applaus. Oberbürgermeister Dr. Abdes brachte, bevor das Kaiserpaar die Festhalle verließ, ein dreifaches Hoch auf dieses aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Kaiser hat sich eingehend mit dem Erbauer der Festhalle, Prof. v. Thiers, und dem Stadtrat Schumann über den Bau der Festhalle unterhalten, die ihm zwei Exemplare der Zeitschrift über den Festhallenbau überreichten. Die Majestäten kehrten in Automobilen nach Wiesbaden zurück.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Heute morgen nahm die kaiserliche Familie am Gottesdienst in der Schlosskirche zu Wiesbaden teil und begab sich dann im Automobil nach Frankfurt, wo sie um 12 Uhr vor der Festhalle eintraf, von Fanfarenbläsern in Wandstechtracht mit einem Tisch empfangen und vom Publikum mit Hochrufen begrüßt wurde. Nach Schluss der Vorträge der ersten Gruppe kurz nach 2 Uhr verließ der Hof die Festhalle. Die Majestäten frühstückten mit den Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und trafen mit diesen gegen 4 1/2 Uhr wieder in der Festhalle ein; worauf sofort der

### Gesangswettstreit

mit den Vorträgen der 2. Gruppe (acht Vereine) seinen Fortgang nahm. Die Festhalle war wiederum dicht gefüllt. Die Spitzen der Behörden und die Gefolge nahmen neben der Hofloge Platz. Es begann sodann das Wettgesingen einzelner Vereine, deren jeder das Preislied „Ahnung“ und sodann einige selbstgewählte Preislieder vortrug. Heute mittag sangen in der ersten Gruppe sechs Vereine. Nach Beendigung des Wettgesingers der zweiten Gruppe kehrte der Kaiser und Prinz Oskar kurz nach 6 Uhr im Automobil nach Wiesbaden zurück. Die Kaiserin, die Prinzessin Victoria Luise und die Damen des Gefolges hatten bereits gegen 5 Uhr die Festhalle verlassen und im Automobil die Rückfahrt nach Wiesbaden angetreten.

### Ausländisches.

Paris, 20. Mai. In einer gestern abgehaltenen Versammlung beschloßen 300 Deputierte, mit den Postbeamten in den Solidaritätsstreik zu treten. Die Gutmacher haben einen ähnlichen Beschluß gefaßt.

Paris, 20. Mai. Das unter den Gasarbeitern veranstaltete Referendum ergab eine überwiegende Mehrheit gegen den Ausstand. Trotzdem wird in der Gewerkschaft der Elektriker die Agitationen für den Gesamtausstieg eifrig fortgesetzt.

Paris, 20. Mai. Nach den Mitteilungen der Polizeipräfectur hat sich die Bewegung zu Gunsten des General-

streiks nicht durchsetzen können. Über 1500 Erarbeitern haben sich alle Korporationen von dem Streik ferngehalten.

Lissabon, 20. April. König Manuel empfing gestern den neuen deutschen Gesandten Prinzen von Ratibor und Corvix in feierlicher Audienz.

Petersburg, 19. Mai. Der Zar hat an seinem gestrigen Gebortstag Stössel und Rebogato begnadigt. Beide haben die Peter Paulsfeier verlassen.

Belgrad, 20. Mai. Die Stampa erfährt angeblich aus guter Quelle: Kaiser Wilhelm zog in Wien auch den serbischen Gesandten in ein längeres Gespräch und erkundigte sich nach dem Prinzen Georg. Er äußerte sich anerkennend über die Absicht des Königs, den Kronprinzen Alexander an der Bonner Universität immatriculieren zu lassen.

Konstantinopel, 19. Mai. In dem Bezirk Schile am Schwarzen Meer ist das Standrecht verkündigt worden, wahrscheinlich weil nach der hiesigen Militärrevolte in ein Dorf geflüchtete Soldaten entworfen und ermordet worden waren. Die gestrige Verhandlung der Kommission der Orientbahnangelegenheit verlief resultatlos. Der bulgarische Handelsminister drängte gestern auf der Pforte auf eine rasche Verständigung.

Konstantinopel, 20. Mai. Der Sultan passierte Stambul zu Wasser und fuhr dann im Wagen an der Seite Ghazi Mustafa, gefolgt von dem Prinzen und der Suite unter lebhaften Zurufen des Publikums durch einen Teil der Stadt. Am Eingang des Parlaments wurde der Sultan von den Ministern empfangen. Beim Eintritt in den Sitzungssaal wurde er von den versammelten Senatoren und Deputierten mit lebhaften Zurufen begrüßt. Die Zeremonie der Eidesleistung ging dem Programm gemäß vor sich. Die Eidesleistung und die vom Großwesir verlesene Thronrede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Dann begann die Eidesleistung der Deputierten.

Rapostvar, 20. Mai. In dem benachbarten Dorfe Vafaros-Dombo ist heute früh eine Feuersbrunst ausgebrochen. Bisher sind sämtliche Wohnhäuser dreier Straßen sowie zwei Kirchen und das Schulgebäude eingestürzt. Bis zum Mittag waren 104 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden vernichtet. Fünf Personen wurden schwer verletzt.

### Handel und Verkehr.

Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 15. Mai. Gerste Mt. 10.30—10.50, Haber 9.50—9.90, Unterl. Dinkel 8.80 bis 9.10, Alber Dinkel 8.50—8.80.

Mürtingen. Fruchtpreise vom 13. Mai. Dinkel Mt. 8.40—8.70, Haber 9.00—9.60, Gerste 9.50—10.50.

Uraher Fruchtmarktpreise vom 15. Mai. Roggen Mt. 8.90—9.10, Gerste 9.90—10.10, Haber 9.10—9.50, Dinkel 8.50—8.60 pro Jtr.

Stuttgart, 18. Mai. (Schlachtochmarkt.) Zugetrrieben: 40 Ochsen, 16 Bullen, 343 Kalbels und Röhre, 530 Kälber, 979 Schweine. Verkauf: 35 Ochsen, 13 Bullen, 230 Kalbels und Röhre, 530 Kälber, 903 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von 81 bis 84 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Haren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 67 Pfg.; Stiere und Jungzinder 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 76 Pfg.; Röhre 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 48 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-

seinen Wünschen und Hoffen, Wollen und Unvermögen an der Schwelle des Lebens steht, um den Weg in die Bewältigung des Daseins anzutreten.

Wissen Sie ihn darauf hin, daß es ein höheres Ziel im Leben gibt, als den vertenden Schraun vom Becher zu schlürfen: man muß ihn austrinken können, ob er Vermut oder Weis enthält.

Er soll bei Ihnen die Treue lernen, die sich bis in den Tod gleich bleibt, den Halt finden, der uns Menschen nicht im Stich läßt, wenn feindliche Mächte uns auf die Probe stellen.

Wächte er bei Ihnen ein Heim lieb gewinnen, in welchem man sich ausruht, wenn man sich dranhin wüßte gelaufen, eine Stätte, wo die Gedanken von stillem Frieden umfungen werden, wenn Tauschungen uns verwundet haben.

Helfen Sie, ihn vor innerer Hohlheit und Zerklüftung zu bewahren. Nicht jeder verträgt ein losgelöstes Dasein, ohne zu verkümmern.

Arco wird zugleich mit diesem Briefe auf Lindenberg eintreffen. Wäge er sich einen Platz in Ihrem Herzen erringen! Er ist weich und bedarf der Liebe, aber auch des fördernden Ernstes. Er wird manches vergessen lernen müssen, das seine Seele und Gemüt fast über Vermögen belastet.

Wäre ich nicht hier, mit dem Fortgehen meines Kindes geht die Sonne unter über die lichtere Hälfte meines Lebens. Wäge sie ihm aufgeben, leuchtend, erwärmend und segensreich.

Hildegard.

Der Brief entglitt den Händen des Lesers und er versank in tiefes Nachdenken.

Stunde um Stunde war so vergangen, als ein leises Geräusch ihn emporkommen ließ.

Es war die kleine Marga, die nicht begriff, weshalb sie heute so lange auf die Mädchenstube warten mußte, die sich sonst immer an die Anwesenheit des Onkel Pastors freute.

Kälber von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 95 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 94 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 66 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 61 bis 63 Pfg. Verlauf des Marktes: lebhaft.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. bis 17. Mai 1909.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Markt pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Haber
Frankfurt M.	262 1/2 (+2 1/2)	188 1/2 (+2 1/2)	195 (+2 1/2)
Rannheim	260 (-)	185 (-5)	192 1/2 (-)
Strasbourg	255 (-)	195 (-)	200 (+5)
Stuttgart	265 (+5)	190 (-)	195 (-)
München	278 (+4)	188 (-)	193 (-3)

### Zahlungseinstellungen.

Müller und Walter, Bijouteriewarenfabrik in Pforzheim. Die Firma strebt eine außergerichtliche Liquidation an und bietet ihren Gläubigern eine Liquidationsquote von 65%.

### Konkurse.

Karoline Kleist geb. Veit, Inhaberin einer optisch-akustischen Anstalt in Stuttgart Eberhardtstraße 73. — Mina Langensteiner, Christian Langensteiners Ehefrau, Inhaberin eines Kaufhauses in Göttingen.

### Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 22. Mai: Heiter, trocken und warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altmühl.

Stuttgarter Wöchnerinnenheim-Lotterie. Die große Geldlotterie des Stuttgarter Wöchnerinnenheims findet garantiert am 29. Mai statt. Der soeben ausgegebene Jahresbericht von 1908 weist auf die erfreuliche Tatsache hin, daß die Zahl der Aufnahmen gegen das Vorjahr um 164 gestiegen ist, gewiß ein Zeichen dafür, daß das Wöchnerinnenheim existenzberechtigt ist. Der Fehlbetrag von 3032 Mark ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß 81 Prozent der Pflegebefohlenen den Minderbemittelten angehören, dazu kommt, daß der Verein große Auslagen für die Verzinsung der Schulden hat, die im Betrage von 120 000 Mark auf dem Hause Silberburgstraße 85 lasten, ein Ergebnis, das bei den minimalen Sätzen für die 3. und 4. Klasse nicht wundern kann. In Würdigung des gemeinnützigen und wohlthätigen Charakters der Anstalt, welche von Frauen des ganzen Landes besucht wird, wurde von der hohen Regierung obengenannte Lotterie genehmigt, welche die staatliche Anzahl von 1764 Geldgewinnen mit 48 000 Mark und Hauptgewinne von 20 000, 6000 Mark etc. aufweist. Es ist jedermann noch Gelegenheit geboten, sein Scherlein durch Kauf von Losen à 1 Mark beizutragen, welche in allen Postgeschäften und bei der Generalagentur J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, zu haben sind. Für richtige Einzahlung der Ziehungen am 29. Mai übernimmt die Generalagentur J. Schweickert jede Garantie.

suchende Blick herausdrang. Im Traum spielte daselbe besänbernde Böseln um den Mund, das ihn so sehr an Barons Hildegard erinnerte, und die Linien dieses jungen Gesichtes führten ihm den oft bewunderten Mädchenkopf vor Augen.

Die blauschwarzen Haare jedoch und die läßt geschwungenen, tief dunklen Brauen hatte das Kind vom Vater geerbt. Ebenso das nervöse Beben der Nasenflügel, das Pastor Biehler nur zu oft früher gesehen.

Zwanzig Jahre war es her, daß er den Grafen Ferrari zum letzten Mal gesehen.

Zwanzig Jahre!

Ringum Totenstille.

Das Hauptkraut duftete würzig und stark. Ein Sonnenstrahl irrte über die ungeringe Wand und verbreitete ein spärliches Licht in dem runden, kühlen Raum.

Pastor Biehler holte einen Brief aus der Tasche, der, wie es schien, viel gelesen worden war. Die Bogen ließen sich enthalten, ohne auch nur das leiseste Knistern zu verursachen. Mit einem tiefen Seufzer legte der Einsame den Kopf an die Mauer und ließ die Augen über die sterblichen Schriftzüge gleiten.

Mein treuer Freund in der Heimat!

Aus Vaters Brief weiß ich, daß Sie zur Zeit in dem alten, geliebten Heim sind. Dort soll mein Brief Sie treffen und Ihnen eine Bitte vortragen, die aus der Tiefe meiner Seele hervorgeht. Ich weiß, die Befinnung, die ich seit zwanzig Jahren keine, ist dieselbe geblieben. An Treue und Zuverlässigkeit wird sie nichts verloren haben, ebensowenig an Bereitwilligkeit, da zu helfen, wo Hilfe notwendig ist.

Verhältnisse, die man nicht beherrschen kann, soll man ruhen lassen, und so will ich die Umstände auch nicht weiter berühren, die mich veranlassen, die Bitte an Sie zu richten. Rechnen Sie meinen Sohn, meinen größten irdischen Schatz in Ihre Obhut!

Lassen Sie ihn bei Ihnen und mit Ihnen leben, und lehren Sie ihn, was einem Menschen frommt, wenn er nicht





## Fünfbronn.

# Versteigerung einer Wirtschaft und sonstiger Grundstücke.

In der Nachlasssache des Sonnenwirts Johannes Koller und seiner Ehefrau Christine geb. Wurster von Fünfbronn kommen am  
**Dienstag, den 1. Juni ds. Js.**  
 vormittags halb 9 Uhr

auf dem Rathause in Fünfbronn auf den Antrag der Erben zur Versteigerung:

	Geb. Nr. 7 5 a 05 qm Wirtschaftsgebäude mit Wohnhaus und Hofraum mitten im Dorf, die Wirtschaft zur Sonne, mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, Anschlag 12 000 Mk.
	Geb. Nr. 7 a 1 a 05 qm Gebäude und Hofraum daselbst 1500 Mk.
	Parz. Nr. 16/2 18, 28, Gras- u. Baumgarten beim Haus 1500 Mk.
	20 8, 43 dto. daselbst 700 "
	95/1 1 ha 35, 45 Acker in Tieflesäcker 2500 "
	115 1, 37, 49 " in Bahndäcker 1800 "
	121/2 21, 25 " in Gähdräcker 350 "
	122/2 68, 80 " daselbst 1000 "
	131 1, 55, 45 " Lochäcker 2000 "
	240/1 1, 04, 34 " Lungwiese in Raunwiesen 1000 "
	1/17 an Geb. Nr. 30 der Leinensmühle im Schnaitbachtale 60 "
	1/42 an Geb. Nr. 29 u. Parz. Nr. 278/2 der Wolfsmühle im Schnaitbachtale 30 "

Altensteig, den 18. Mai 1909.

**Bezirksnotar Beck.**

Altensteig-Zimmersfeld.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 23. Mai ds. Js.**  
 in die Wirtschaft von Jakob Schwarz in Altensteig freundlichst einzuladen.

**Karl Frey**  
Sohn des Jakob Frey, Schuhmachers in Altensteig.

**Christine Seib**  
Tochter des Gottlieb Seib, Wagners in Zimmersfeld.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Bringe morgen Samstag einen großen Transport



## belgische Läuferschweine

von 8 Uhr vormittags an im Gasthaus zum Hirsch zum Verkauf wozu Liebhaber einladet

**Adam Tingenfelder.**

Altensteig.

### la. Malzkeime

schöne, helle, bayerische Ware

la. Teinmehl und Mohnmehl

la. Sesammehl und Corfmelasse

la. Fleischfutttermehl

la. Phosphorsäuren Kalk  
Brodmanns Marke A. und B.

la. Schweinemastpulver u. Salzleckerollen

billigt bei

**G. Schneider.**

Eine hochtrachtige

## Kalbin

sowie eine hochtrachtige



### Kuh

fehlt dem Verkauf aus Friedrich Waidelich Fünfbronn.

Zimmersfeld.

Einen 1 Jahre alten Simmenthaler



### Zarren

von prämielter Abstammung fehlt dem Verkauf aus

**Jakob Stoll**  
z. Anker.

Altensteig-Stadt.

Das Ergebnis der

### Grund- u. Geschäftsteuerkataster-Berichtigung

pro 1. Januar 1909 ist vom 23. Mai bis 8. Juni l. Js. zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus ausgelegt.

Näheres befragt der Anschlag am Rathaus.

Den 19. Mai 1909.

**Stadtschulth.-Amt:**  
Welter.

Altensteig-Stadt.



## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 23. ds. Mts. rückt die I. und III. Comp. zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.

Den 19. Mai 1909.

**Das Kommando.**

Altensteig.

## la. Bitche-Pine und nordische Bodenriemen

sowie Ausführung von

### Estrich für Linoleummunterlage, Terrazzo, Steinholz- und Lederfußböden

in verschiedenen Dessins u. Farben

**G. Schneider.**

## Fluß- und Grabland

ab Lager oder franco Baustelle billigt bei

Obigem.

Altensteig.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich über den Sommer, im Stadtpark

## Limonade und Sodawasser

zum Verkauf bringe

**Robert Luz.**

Bruderhaus G. Berned.

Eine junge, neumeltige

## Kuh

fehlt dem Verkauf aus

Adam Dürr.

Altensteig.

## Spiritusgastocher und Buttermaschinen

neuesten Systems

empfiehlt

**Fr. Hengler**  
Flaschnermstr.

Besenfeld.

Ein solider

## Knecht

kann eintreten bei

**A. Kappler, Wirt.**

**Patentbüro**  
**Porzheim**

Kienlostrasse 31 (Tel. 1455)

Altensteig.

## Evangel. Arbeiterverein.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts, abends 7 1/2 Uhr findet im Gasthaus zur Linde

## Öffentlicher Vortrag

von Herrn Stadtpfarrverweser Göz hier statt.

**Thema: Deutschlands Stellung in der Welt.**

Dazu ist Jedermann freundlichst eingeladen, die Einwohnerzahl wird erucht, zahlreich zu erscheinen.

**Der Ausschuss.**

Pfalzgrafenweiler.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr findet die

## Generalversammlung

des Obstbauvereins Pfalzgrafenweiler

im Gasthaus zur Linde statt, wobei Herr Handelsgärtner Raaf, Nagold einen

## Vortrag

halten wird über die Frühjahrsarbeiten im Obstbau.

Die Vereinsmitglieder und sonstige Freunde des Obstbaues werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

Altensteig.

## Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 23. Mai ist eine

## Bienenzüchter-Versammlung

im Gasthaus „zur Linde“ in Altensteig.

Anfang 2 1/2 Uhr.

Mit der Versammlung ist eine Lotterie verbunden. Lose zu denselben gibt der Kassier des Vereins, Herrn Schullehrer Rügeler, ab. Nur Mitglieder des Vereins erhalten Lose.

Im Auftrag des Ausschusses

**Der Vorstand:**  
Schullehrer Gehring.

Neu-Ruifra.

Wegen Wirtschaftsaufgabe findet ein

## Gartenfest

mit Musik

am Sonntag, den 23. Mai

statt, wozu freundlichst einladet

**Christian Raupp z. Adler**  
(Telefonstelle.)

Calw.

Ein ordentlicher

## Junge

welcher Lust hat die Mehgerei zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

**Paul Hengle**  
Mehgermeister.

Wichtiges Volksgetränk Gesunder

## Apfelmost

mit welchem erquicklich



**HEINEN-MOSTEXTRACT**

Kauptz: natürl. Extract aus Früchten

besonders schmackhaftes haltbares Hausgetränk.

© URS-GPFG-RECHT-BERLIN

Portion 150 Liter Mk. 3.50 - 50 Liter Mk. 1.25

ANTON HEINEN, PORZHEIM.

Zu haben in Colonialw.-Hdlgn., in der Drogerie Grundner, Wildbad und bei Joh. Großhans, Berned. Buchdruckerei.

Altensteig.

la. Thomasmehl und Kainit

la. Knochenmehl und Chili-Salpeter

la. Kali-Superphosphat

la. Kali-Ammoniak-Superphosphat

la. Düngerkalk und Feldergips

sowie

Corfmull

billigt bei

**G. Schneider.**

